Anhang: Fragebogen

Die zwei untenstehenden Fragebogen sind entwickelt worden, um Ihnen persönliche Anregungen und Denkanstöße zu geben. Sie sind bewusst nicht als Checklisten gestaltet: Das Nachdenken über einzelne Fragen und das Besprechen, der Austausch mit anderen darüber ist gewinnbringender und legt grundlegendere Erkenntnisse frei als eine scheinobjektiv-numerische Auswertung.

Beide Fragebogen sind in Kursen und Fortbildungen, die ich zum Thema Verwöhnung durchgeführt habe, entstanden und mehrfach modifiziert und erprobt worden.

Der erste *Fragebogen (A)* legt den Schwerpunkt auf das eigene Verhalten als ErzieherInnen, seien das Eltern, ErzieherInnen in pädagogischen Institutionen wie Kindergärten oder Horten, LehrerInnen usw.

Fragebogen A

Der Blick auf persönliche Verwöhnungsanteile I:
Der Umgang mit Kindern

Neige ich dazu:

- dem Kind zu wenig zuzutrauen? vom Kind zu wenig zu erwarten? (z. B. Sporttasche selber packen)
- zu rasch mit Überbesorgnis und Zweifel zu reagieren?
- vom Kind zu bewältigende Aufgaben ihm zu schnell, zu bereitwillig abzunehmen, Kindern Aufgaben fertig zu machen?
- den Kindern eine Arbeit/Tätigkeit abzunehmen/selber fertig zu machen, damit es perfekt wird, oder weil es schneller geht?
- nachzugeben, weil ich meine Ruhe haben möchte?

- dem Kind schnell und bereitwillig möglichst alle Schwierigkeiten und Anforderungen aus dem Weg zu räumen?
- dem Kind/den SchülerInnen Frustrationserlebnisse möglichst ersparen zu wollen?
- das Kind/die SchülerInnen wegen der Hausaufgaben, der schulischen Anforderungen zu bemitleiden?
- das Kind mit Materiellem und/oder Immateriellem zu überhäufen?
- dem Kind alle Wünsche zu erfüllen und/oder mich von ihm unter Druck setzen/ erpressen zu lassen?
- mein Kind/mein(e) Schüler(in) überschwänglich zu bewundern?
- bei Unstimmigkeiten zwischen den Kindern rasch zu intervenieren?
- bei Weinen, Jammern, Schmollen oder Drohen rasch nachzugeben?
- Widerstand oder Unzufriedenheit nicht auszuhalten?
- unselbständigen Kindern (zu) viel helfen zu wollen?
- mit unselbständigen, ungeschickten Kindern Mitleid zu haben?
- rasch mit Beiträgen, Arbeiten, Äußerungen, Antworten usw. der Kinder zufrieden zu sein?
- mich Kindern/Jugendlichen unterzuordnen?
- den Kindergarten als Schonraum für eine ungestörte, von der Erwachsenenrealität unberührte Welt des Kindes zu betrachten?
- es als Erzieherin oppositionellen, schnippischen oder fordernden Kindern bzw. Eltern recht machen zu wollen?
- mich immer wieder auf Diskussionen einzulassen, z. B: «Bei Lehrerin Y machen wir das auch so, dürfen wir...»

Die intensive Auseinandersetzung mit den gestellten Fragen kann dazu beitragen, einen dem Kind bzw. der Kindergruppe angemessenen, ermutigend-freundlich-kooperativen Erziehungsstil mit reflektierter, liberaler *und* klarer Grenzsetzung zu finden. Aus der erziehungswissenschaftlichen Forschung der letzten Jahrzehnte hat sich deutlich ergeben, dass dieser Erziehungs- und Führungsstil im Umgang mit Kindern und Jugendlichen – über längere Zeit und konsequent angewandt – der erfolgreichste ist, und zwar für beide Seiten, also auch für Eltern und Lehrpersonen.

Besonders spannend kann die Diskussion der Antworten sein, wenn Eltern oder ErzieherInnen die Fragen zuerst für sich allein beantworten und anschließend darüber offen, ehrlich und fair diskutieren. Kaum jemand wird frei von verwöhnenden Tendenzen sein!

Im zweiten *Fragebogen* (B) erhalten Sie viele Anregungen zu Ihrer eigenen individuellen Biographie. Im Zentrum stehen persönliche Verwöhnungsanteile und deren Auswirkungen auf Ihr Leben als Kind, Jugendliche und Erwachsene. Auch hier gilt für einen optimalen Gewinn der Auswertung: Individuelle erste Erarbeitung, ehrlicher und ‹unzensurierter› Austausch mit anderen. Dazu kann die Diskussion mit einem Geschwister oder Berufskolleginnen besonders wertvoll sein.

Für Menschen, die bei der Erarbeitung dieser Fragen spüren, dass Verwöhnung in ihrem Leben eine größere Bedeutung einnimmt, sind einige Gespräche mit einer dafür speziell geschulten Fachperson (PsychologIn) nützlich. Manchmal genügen schon wenige Gespräche, um eingefahrene Denk- und Handlungsmuster neu zu betrachten und bewusst neue Wege zu beschreiten. In anderen Fällen ist eine längere und vertiefte Bearbeitung nötig – vor allem wenn es darum geht, auch emotionale Reaktionen zu verändern.

Fragebogen B

Der Blick auf persönliche Verwöhnungsanteile II:
Die eigene Biographie

- Wo gab es verwöhnende Elemente in den Beziehungen zu meiner Mutter, meinem Vater, meinen Geschwistern?
- Was trauten Mutter/Vater/Geschwister mir nicht zu? Warum?
Wo zeigten sie sich überbesorgt, wo hatten sie bezüglich mir Zweifel?
Wie reagierte ich darauf? Wie wirkt(e) sich das aus?
Wie gehe ich heute damit um?
- Wie reagierten Mutter/Vater auf neue Anforderungen und Übergänge (z. B.: Übergang Kindergarten-Schule, Schul- und Leistungsprobleme, erstes Ferien- / Schullager, erste Liebesbeziehungen, Ablösung in der Pubertät, Fahrunterricht, Auszug aus dem Elternhaus/eigene Wohnung)?
→ Ermutigten oder warnten sie mich eher?
- Welche Anforderungen nahmen mir Mutter/Vater/Geschwister ab? Warum?
Wie reagierte ich darauf?
- Wofür wurde ich besonders bewundert?

- War die Verwöhnung bei mir punktuell oder übergreifend, nur vorübergehend oder über lange Zeit?
- Wie gehe ich heute mit Unangenehmem um? Was packe ich direkt an? Was schiebe ich auf die lange Bank? Wo weiche ich aus? Was «vergesse» ich? Was delegiere ich an andere? Warum reagiere ich so?
- Welche lang anhaltenden persönlichen Auswirkungen verwöhnender Erziehung sehe ich an mir am deutlichsten?
- Was traue ich mir nicht zu? Warum? Wie gehe ich heute damit um?
- Gibt es verwöhnende Handlungen meiner Eltern, die heute mein Partner/meine Partnerin, Bekannte usw. bei mir fortführen? Welche? Warum lasse ich das zu? Was gewinne ich dabei? Welchen Preis zahle ich dafür?
- Welchen Einfluss haben verwöhnende Haltungen meiner Eltern mir gegenüber auf mein eigenes ErzieherInnen-Verhalten als Elternteil, LehrerIn usw.?